

Wenn Daten wachsen helfen: Mehr Effizienz in der Grünen Branche

Zukunft Wie können technologische Möglichkeiten ihre Wirkung entfalten?

Steigende Kosten, hohe Lohnabschlüsse, volatile Nachfrage und ein spürbarer Fachkräftemangel setzen Unternehmen der Grünen Branche zunehmend unter Druck. Hinzu kommen Wetterextreme, die Absatz und Verfügbarkeit vieler Produkte innerhalb weniger Tage verändern können.

Dr. Timo Renz

Managing Partner und Leiter Konsumgüter, Handel und Dienstleistungen bei Dr. Wieselhuber & Partner



Phillip Trompeter

Senior Manager bei Dr. Wieselhuber & Partner



Für die grüne Branche lautet die zentrale Frage: Wie lassen sich Effizienz und Wirtschaftlichkeit steigern, ohne Servicequalität und Warenverfügbarkeit zu gefährden? Viele Unternehmen setzen dabei auf Digitalisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz. Tatsächlich bieten moderne Technologien Potenziale. Sie ermöglichen präzisere Prognosen, automatisieren Routineaufgaben und schaffen Transparenz entlang der Wertschöpfungskette. Dennoch bleiben die erhofften Produktivitätsfortschritte häufig hinter den Erwartungen zurück. Der Grund liegt meist nicht in der Technologie selbst, sondern in den Strukturen, in denen sie eingesetzt wird.

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Unternehmen neue Warenwirtschaftssysteme eingeführt, Reporting-Landschaften aufgebaut oder erste KI-Anwendungen getestet. Gleichzeitig arbeiten Einkauf, Vertrieb, Logistik und Category Management teils weiterhin mit unterschiedlichen Datenständen, eigenen Planungslogiken und voneinander getrennten Prozessen.

Gerade in der Grünen Branche wird dieses Problem besonders sichtbar. Absatzentwicklungen hängen von Witterung, Saison und regionalen Gegebenheiten ab. Sortimente umfassen oft mehrere tausend Artikel. Gleichzeitig müssen Pflanzen, Erden, Düngemittel, Hartwaren und Saisonprodukte mit unterschiedlichen Lieferfristen und Lageranforderungen gesteuert werden. Entstehen Medienbrüche oder Informationsverluste zwischen den Bereichen, gehen Tempo und Effizienz verloren.

Die eigentliche Herausforderung besteht daher nicht darin, weitere Technologien einzuführen. Entscheidend ist

vielmehr, Organisation, Prozesse und Daten so auszurichten, dass technologische Möglichkeiten überhaupt ihre Wirkung entfalten können.

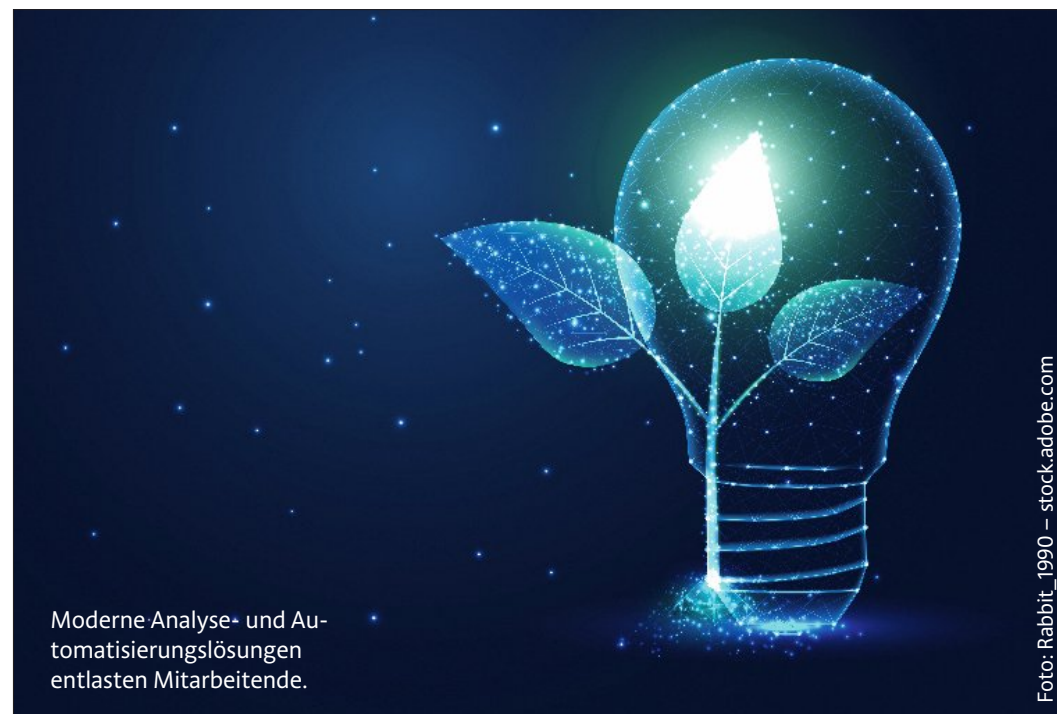
Das Betriebsmodell als Hebel

Erfolgreiche Unternehmen betrachten Digitalisierung deshalb nicht als IT-Projekt, sondern als grundlegende Weiterentwicklung ihres Operating Models. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Prozesse, Verantwortlichkeiten, Daten und Systeme künftig zusammenarbeiten sollen. Entscheidend sind fünf Gestaltungsfelder:

- Durchgängige Prozesse von der Nachfrageplanung bis zur Verkaufsfläche
- Eine einheitliche und belastbare Datenbasis
- Klar definierte Verantwortlichkeiten
- Integrierte Steuerungs- und Reportingmodelle
- Vernetzte Systemlandschaften statt isolierter Einzellösungen

Erst wenn diese Elemente ineinandergreifen, können KI und Automatisierung ihren Nutzen vollständig entfalten. Die Potenziale im Category Management sowie in der Waren- und Bestandssteuerung sind besonders groß. Hier treffen hohe Sortimentsvielfalt, saisonale Schwankungen und begrenzte Flächen aufeinander.

Moderne Analyse- und KI-Anwendungen ermöglichen es heute, historische Verkaufsdaten mit Wetterprognosen, regionalen Besonderheiten und aktuellen Nachfrageentwicklungen zu verknüpfen. Dadurch lassen sich Bedarfe deutlich genauer prognostizieren als mit traditionellen Planungsverfahren. Für Gartencenter bedeutet dies beispielsweise: Pflanzen, Saisonartikel



Moderne Analyse- und Automatisierungslösungen entlasten Mitarbeitende.

Foto: Rabbit_1990 – stock.adobe.com

oder Aktionsware können bedarfsgerechter disponiert werden. Überbestände und Abschriften sinken, während gleichzeitig die Warenverfügbarkeit steigt. Auch die Flächenproduktivität verbessert sich, weil Sortimente gezielter auf lokale Kundenbedürfnisse ausgerichtet werden können.

Gerade bei wetterabhängigen Sortimenten entstehen dadurch erhebliche Vorteile. Wer Trends früher erkennt und schneller reagiert, reduziert gebundenes Kapital und verbessert gleichzeitig die Lieferfähigkeit.

Effizienz trotz Fachkräftemangel

Moderne Analyse- und Automatisierungslösungen schaffen nicht nur mehr Transparenz, sondern entlasten auch Mitarbeitende. Viele Abläufe in Einkauf, Disposition oder Administration sind noch immer durch manuelle Datener-

fassung, Mehrfacheingaben und aufwendige Auswertungen geprägt. Automatisierte Prozesse reduzieren diese Routinetätigkeiten und schaffen Freiräume für Kundenberatung, Sortimentsentwicklung und Lieferantenmanagement.

Während viele Unternehmen ihre Planung noch entlang einzelner Funktionen organisieren, betrachten Vorreiter Nachfrage, Einkauf, Bestände, Personalbedarf und Finanzen gemeinsam. So lassen sich Zielkonflikte frühzeitig erkennen, Entscheidungen beschleunigen und Auswirkungen unmittelbar bewerten.

Künstliche Intelligenz unterstützt diesen Wandel, indem sie Muster erkennt, Prognosen verbessert und wiederkehrende Aufgaben automatisiert. Ihr Nutzen entsteht jedoch nicht durch die Technologie allein, sondern durch eine Organisation, die Daten, Prozesse und Verantwortlichkeiten konsequent miteinander verbindet.

Fazit: Wettbewerbsfaktor

Für die Grüne Branche wird operative Exzellenz in den kommenden Jahren zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor. Steigende Kosten, zunehmende Marktvolatilität und wachsende Kundenanforderungen lassen weniger Spielraum für ineffiziente Strukturen.

Wer seinen Betrieb stetig weiterentwickelt, schafft Voraussetzungen für mehr Transparenz, schnellere Entscheidungen und höhere Produktivität. Der entscheidende Hebel liegt in der Fähigkeit, Prozesse, Daten und Systeme wirksam zu vernetzen. Nicht KI allein macht Unternehmen effizienter. Erst ein intelligentes Operating Model sorgt dafür, dass Daten tatsächlich wachsen helfen.